JAHRES-BERICHT 2023

SQUAT REFUGIUM e.V.

Steinweg 5 | 38100 Braunschweig | www.refugium-braunschweig.de

INHALT

7
AKTUELLES
aus Verein und Team

13
JAHRESRÜCKBLICK 2023

21
MIGRATION UND ASYL
Politische Ereignisse 2023

27
ARBEITSBEREICH I
Migrations- und Asylverfahrensberatung

31
ARBEITSBEREICH II
Solidarisches Quartier stärkt Teilhabe

LIEBE FREUND*INNEN, LIEBE MITSTREITER*INNEN,

wir stehen zusammen an der Schwelle eines weiteren Jahres, das uns herausgefordert, aber auch gezeigt hat, was es wirklich bedeutet, furchtlos Menschlichkeit zu leben. Der Jahresbericht des REFUGIUM e.V. für das Jahr 2023 reflektiert nicht nur unsere Tätigkeiten, sondern auch die Menschen, die wir erreicht haben, und die Herausforderungen, die wir gemeinsam bewältigt haben.

Tag für Tag haben wir Seite an Seite mit Menschen gestanden, deren Existenz oft unsichtbar gemacht wird, deren Rechte in Frage gestellt werden – Menschen, die aufgrund ihres Aufenthaltsstatus an den Rand gedrängt werden. Besonders haben wir diejenigen unterstützt, deren Zukunft durch Unsicherheit und die Drohung der Abschiebung verdunkelt wird.
"Wir können nicht weitermachen. Wir werden weitermachen." Diese Worte von Samuel Beckett haben in den Herausforderungen, denen wir im Jahr 2023 gegenüberstanden, eine besondere Resonanz gefunden. Unsere finanzielle Situation war vielleicht prekär, die Hürden manchmal beängstigend hoch, aber unser Engagement für die gefährdeten Menschen, denen wir dienen, blieb unerschüttert.
Und hier sind wir, bereit, die Professionalität unserer Migrationsberatung weiter hochzuhalten und unsere Träume für SQUAT (Solidarisches Quartier) unser Gemeinwesenprojekt weiter zu verwirklichen. Das REFUGIUM ist mehr als nur eine Anlaufstelle in schwierigen Zeiten – es ist ein Zuhause, in dem Lachen hallt, in dem Geschichten gewoben werden und in dem jeder Moment ein Zeichen der Gemeinschaft ist. Es geht nicht nur darum, zu überleben, sondern darum, gut miteinander zu leben.

Wir können nicht genug Danke sagen – an Euch, die Ihr uns Euer Herz, Eure Zeit und Eure Ressourcen gegeben habt. In einer Welt, die oft kalt ist, habt Ihr Wärme gebracht. Ihr seid Teil jeder Hoffnung, die wir geweckt, jeder Träne, die wir getrocknet, und jeder Hand, die wir gehalten haben.
Mit diesem Bericht laden wir Euch dazu ein, an unserer Vereinsarbeit teilzuhaben und gemeinsam mit uns das vergangene Jahr in all seinen Höhen und Tiefen Revue passieren zu lassen.

In Solidarität,
MARCO FRANK

Geschäftsleitung
REFUGIUM e.V.

SCHLOSS
CARREE

AKTUELLES

AUS VEREIN UND TEAM

Zusammenfassung des Sitzungsprotokolls

1. Begrüßung und Eröffnung
Die Mitgliederversammlung wird durch die Versammlungsleiterin Elke Schrage eröffnet.

2. Mitgliederverwaltung
Die neuen Mitglieder werden namentlich genannt und ihre Mitgliedschaft im Verein bestätigt.

3. Bericht der Geschäftsführung
Marco Frank gibt einen Überblick über das zurückliegende Jahr. Der Schwerpunkt des REFUGIUMs lag auf der Migrationsberatung, die offen und niederschwellig erfolgte. Neben den Beratungen nach Terminabsprache boten die Berater*innen wöchentlich vier offene Sprechstunden an. Darüber hinaus fanden regelmäßig Beratungen in der Landesaufnahmebehörde Niedersachsen in der Boeselagerstraße sowie in der Saarbrückener Straße statt.
Der Ehrenamtsbereich verzeichnete einen deutlichen Zuwachs und auch das Gemeinwesenprojekt „SQUAT“ (Solidarisches Quartier stärkt Teilhabe) entwickelte sich weiter. Die Räumlichkeiten des SQUAT werden zudem von zahlreichen Gruppen und Initiativen für regelmäßige Treffen genutzt.

Für das kommende Jahr 2024 weist Marco Frank auf die Kürzungen des Landes Niedersachsen hin, die insbesondere den Bereich der Migrationsberatung betreffen, und somit den Eigenanteil erhöhen, der für die tarifmäßige Bezahlung der Mitarbeitenden des Vereins notwendig ist. Auch der Verwaltungsaufwand erhöhe sich, da Kostenträger auf immer kleinteiligere Nachweise und Mittelabrufe bestünden.

4. Finanzbericht
Die beiden Rechnungsprüfer verzeichnen eine übersichtliche, vollständige und gut strukturierte Kassenführung und loben Petra Klemens für ihre aus-gezeichnete Arbeit in der Buchhaltung.

5. Entlastung des Vorstandes
Der Vorstand wurde ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung von der Mitgliederversammlung entlastet.

6. Neuwahl des Vorstandes
Aus dem bisherigen Vorstand stellen sich Eberhard Busch und Tobias Oppermann zur Wiederwahl, als weitere Kandidatinnen bewerben sich Sara Klemens und Franca Özkan. Alle vier Kandidat*innen werden ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung einstimmig gewählt und nehmen die Wahl jeweils an.

7. Namensänderung des Vereins
Eine Umbenennung des Vereins von „Flüchtlingshilfe e.V.“ in „Refugium e.V.“ wird vorgeschlagen. Einerseits soll der unpassende Begriff des „Flüchtlings“ abgelöst und andererseits dem sich erweiterten Betätigungsfeld des REFUGIUMs, etwa durch das Gemeinwesenprojekt SQUAT, Rechnung getragen werden.
Die Namensänderung wird einstimmig, ohne Enthaltung oder Gegenstimme, beschlossen.

8. Satzungsänderung
Die neue Satzung, die im Vorfeld als Entwurf an alle Vereinsmitglieder übermittelt wurde, wird Paragraph für Paragraph vorgestellt. Es werden auch Änderungs-wünsche besprochen. Die neue Satzung wird von der Mitgliederversammlung einstimmig, ohne Enthaltung oder Gegenstimme, verabschiedet.

9. Verschiedenes: Bericht über den Einzelfallhilfefonds und die Arbeitssicherheit
Der Einzelfallhilfefonds hat sich als Hilfe in akuten Notsituationen bewährt. Seit der vergangenen Mitgliederversammlung konnten einige Einzelfallhilfen ausgezahlt werden, teilweise wurden diese bereits zurückerstattet.

Das REFUGIUM bemüht sich darum, für seine Mitarbeitenden eine hohe Arbeitssicherheit zu gewährleisten – etwa durch Vorkehrungen gegen Arbeitsüberlastung sowie psychische Belastungen. Zudem achtet das Team auf Selbstfürsorge. Daher wurde bisher keine Beratungsfirma in Sachen Arbeitssicherheit engagiert. Vereinsmitglieder, die sich gerne beratend einbringen möchten, werden gebeten, sich bei der Geschäftsleitung oder dem Vorstand zu melden.

REFUGIUM
Steinweg 5

NAMENSÄNDERUNG

Flüchtlingshilfe e.V. wird zu Refugium e.V.

Ende 2023 erfolgte die offizielle Umbenennung (Eintragung ins Vereinsregister) unseres Vereins „Flüchtlingshilfe e.V.“ in "Refugium e.V.“, wie sie auf der Mitgliederversammlung am 20.6.2023 beschlossen wurde. Diese Entscheidung spiegelt unsere Entwicklung und das Bestreben wider, eine inklusive und unterstützende Gemeinschaft für alle Menschen zu sein.

Der Name "Refugium" wurde gewählt, da er besser zum öffentlichen Bild unserer Beratungsstelle passt, das die Öffentlichkeit bereits von uns hat. Er reflektiert zudem präziser unsere Rolle als Begegnungsstätte, die nicht nur auf geflüchteten Menschen beschränkt ist, sondern allen Menschen offensteht, um Gemeinschaft zu ermöglichen.
Wir verstehen uns als einen sicheren Hafen, der über die Bereitstellung von administrativer Hilfe hinausgeht und einen Raum für Gemeinschaft, Verständnis und persönliche Entfaltung bietet.

Die Umbenennung unterstreicht unser Engagement, eine Atmosphäre der Inklusion und des Respekts zu schaffen, die die Würde jedes Einzelnen in den Vordergrund stellt. "Refugium" signalisiert unsere Absicht, ein Schutzort für viele Menschen zu sein, unabhängig von ihrem Hintergrund oder ihrer aktuellen Situation. Dabei möchten wir bewusst von dem Begriff "Flüchtlinge" abrücken, da dieser die Menschen auf einen Zustand festzuschreiben droht. Unser Ziel ist es, die individuellen Potenziale und Geschichten zu würdigen, die jede Person mit sich bringt.

Diese Namensänderung markiert einen neuen Abschnitt in der Geschichte unserer Organisation. Sie ist ein Ausdruck unseres Bestrebens, die Vielfalt und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft zu fördern. Durch "Refugium" stärken wir unsere Sichtbarkeit und kommunizieren unsere Botschaft der Hoffnung, des Schutzes und der Unterstützung deutlicher.

REFUGIUM
Flüchtlingshilfe e.V.
Steinweg 5
38100 Braunschweig

REFUGIUM
Flüchtlingshilfe e.V.

REFUGIUM e.V.
Steinweg 5 | 38100 Braunschweig | www.refugium-braunschweig.de

VERÄNDERUNGEN IM TEAM

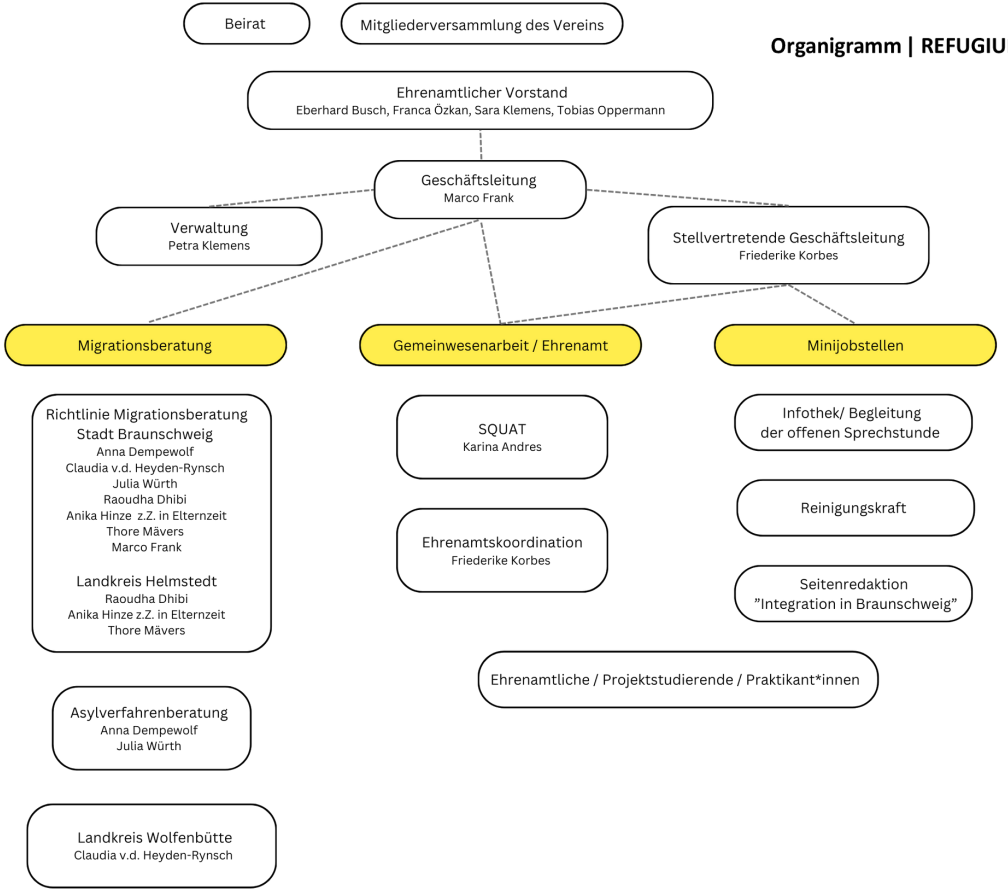
Das Beratungsteam
Weil Anika in Elternzeit ist, vervollständigt Thore seit dem 15. Mai das Team der Migrationsberatung.

Integration in Braunschweig
Bis zum 31. Oktober kümmerte sich Merle um die Betreuung der Website „Integration in Braunschweig“. Abgelöst wurde sie im Laufe des Oktobers von Marie, die nun diese Aufgabe übernimmt.

Geschäftsführung und Ehrenamt
Auch die Arbeitsstrukturen des REFUGIUMs haben sich ein wenig verändert. Diese wurden angepasst, um den Zeitrahmen für die Koordination und Betreuung der Ehrenamtlichen zu erweitern. Eine Übersicht finden Sie auf der nachfolgenden Seite.

Unterstützung der Infothek
Zum 1. April 2023 wurde die Sprechstundenbegleitung in der Infothek um zwei Minijobstellen erweitert. Gemeinsam mit Alice betreuten Annika und Ameer über den Großteil des Jahres die Infothek.
Nach Ameers Verabschiedung aus dem Team wird dieses seit dem 1. Oktober von Dilo unterstützt.

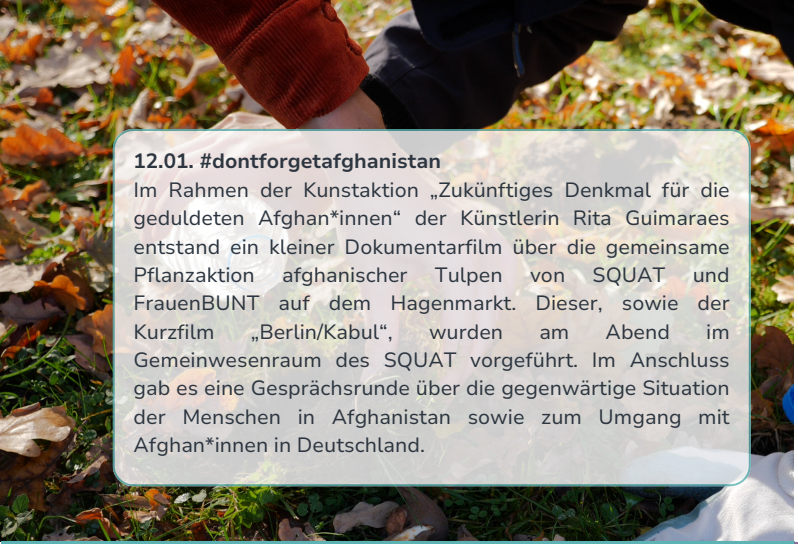
Organigramm | REFUGIUM | Aufgaben



Forums-
gebäude
Auditorium
maximum
Hörsaal-
gebäude

UNSER JAHRESRÜCKBLICK 2023

REFUGIUM e.V.



12.01. #dontforgetafghanistan
Im Rahmen der Kunstaktion „Zukünftiges Denkmal für die geduldeten Afghan*innen“ der Künstlerin Rita Guimaraes entstand ein kleiner Dokumentarfilm über die gemeinsame Pflanzaktion afghanischer Tulpen von SQUAT und FrauenBUNT auf dem Hagenmarkt. Dieser, sowie der Kurzfilm „Berlin/Kabul“, wurden am Abend im Gemeinwesenraum des SQUAT vorgeführt. Im Anschluss gab es eine Gesprächsrunde über die gegenwärtige Situation der Menschen in Afghanistan sowie zum Umgang mit Afghan*innen in Deutschland.

JANUAR

27.01. Reallabor Braunschweig
Das Reallabor ist ein Projekt des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur und Stadt (TU Braunschweig) zur Verhandlung über die zukünftige Stadtplanung. Ziel des Projektes ist es, verschiedene Akteur*innen aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammenzubringen, um ein solidarisches und inklusives Stadtprojekt zu planen. Bei einem Rundgang durch die Innenstadt am 27.01. wurden verschiedene Stationen besucht – unter anderem auch der Gemeinwesenraum des SQUAT.

02.02. Fotoausstellung „Lichter der Stadt“
In den Räumen des SQUAT wurden Fotografien ausgestellt, die ursprünglich für den interaktiven Adventskalender zum Thema „Lichter der Stadt“ entstanden.

FEBRUAR

02.03. – 09.03. Veranstaltungen rund um den Internationalen Frauentag
Am 02. März trafen wir uns, um gemeinsam Plakate und Banner für die Demonstration am Internationalen Frauentag (08.03.) vorzubereiten. Auch die Demonstration besuchten wir zusammen. Im Nachgang an den Frauentag bot das SQUAT unter dem Stichwort „Lass uns reden! Frauen in der heutigen Gesellschaft“ ein Diskussionsforum an, um die gegenwärtige gesellschaftliche Situation von Frauen zu besprechen. Für weiblich und männlich gelesene Personen gab es jeweils eine eigene Gesprächsrunde.

19.04. Vortrag bei der Zentralen Wohlfahrtsstelle der Juden und Jüdinnen in Deutschland (ZWST)
Unser Vortrag bei der ZWST widmete sich der Situation geflüchteter Personen mit einem prekären Aufenthaltsstatus. Hiervon betroffen sind insbesondere Menschen, die sich in einem Dublin-Verfahren befinden, aus sogenannten „sicheren Herkunftsländern“ stammen, deren Asylgesuch negativ beantwortet wurde, sowie Personen, die über eine Langzeitduldung verfügen. Besonders unsicher ist zudem die Aufenthaltssituation geflüchteter Drittstaatenangehöriger aus der Ukraine.

MÄRZ

29.03. „Lass uns reden! Gespräch zu Flucht und Migration in der Stadt Braunschweig“
Im Kontext der Internationalen Wochen gegen Rassismus ermöglichte das REFUGIUM allen Interessierten, einen Einblick in die Praxis der Migrationsberatung zu erhalten und anschließend an einer gemeinsamen Diskussion darüber teilzunehmen.

APRIL

19.04. SQUAT meets LAG
Für das Treffen der GWA-Förderung (Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement in Niedersachsen) für Haupt- und Ehrenamtliche, Workshops und Austausch mit anderen Quartiersprojekten fuhren wir zum Netzwerken nach Hannover.

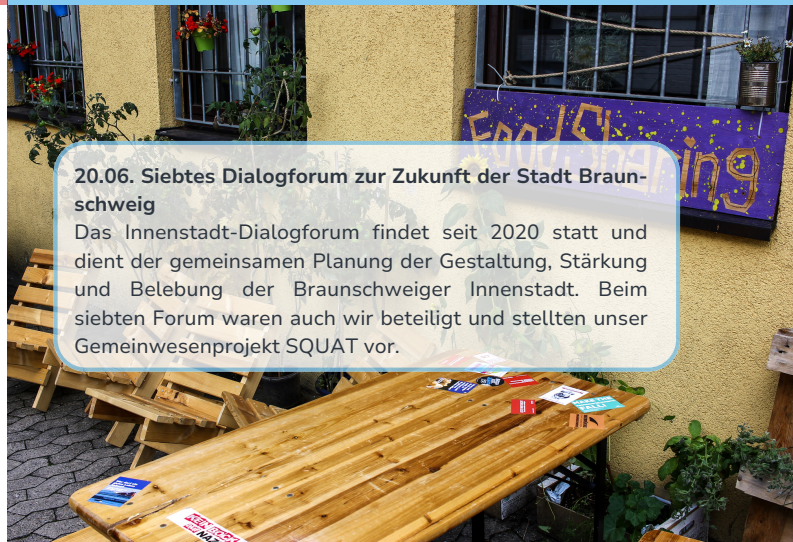
15.05. „Familiennachzug jetzt!“ – Aktionen zum Tag der Familie
Gemeinsam mit ProAsyl, Terres des Hommes und vielen anderen Organisationen forderten wir, Familiennachzüge schnell und rechtssicher zu ermöglichen. Anlässlich der Aktion #vergissmeinnicht verteilten wir Saatherzen.

17.06. „Beim Namen nennen“ – Aktion zum Internationalen Weltflüchtlingstag
Die Kirchengemeinden St. Blasius und St. Magni organisierten zum Internationalen Weltflüchtlingstag die Aktion „Beim Namen nennen“, an der sich auch das REFUGIUM beteiligte. Im Braunschweiger Dom entstand ein Mahnmal, um Menschen zu gedenken, die auf der Flucht ihr Leben verloren. Die Namen und Todesumstände der Geflüchteten wurden auf Stoffstreifen geschrieben und anschließend zu einer Installation zusammengefügt. Parallel dazu wurden die Namen der Verstorbenen öffentlich verlesen.

MAI

25.05. SQUAT meets Landtag Hannover
Ein Team aus Ehrenamtlichen vertrat uns bei der Ausstellungseröffnung zum Thema „Gute Nachbarschaft ist…“ in der Portikushalle des Niedersächsischen Landtages. Vom 26. Mai bis zum 11. Juni 2023 waren dort auch Bilder vom SQUAT zu sehen.

JUNI



20.06. Siebtes Dialogforum zur Zukunft der Stadt Braunschweig
Das Innenstadt-Dialogforum findet seit 2020 statt und dient der gemeinsamen Planung der Gestaltung, Stärkung und Belebung der Braunschweiger Innenstadt. Beim siebten Forum waren auch wir beteiligt und stellten unser Gemeinwesenprojekt SQUAT vor.

07.07. Launch des Podcast „Bunte Tüte Braunschweig"
Im neuen Podcast „Bunte Tüte Braunschweig" kommen acht Personen zu Wort, die sich in Braunschweig gesellschaftlich engagieren, und sich für Klimaschutz, ein solidarisches Miteinander und Diversität einsetzen. Der Podcast erscheint im zwei Wochen-Rhythmus und entsteht in Kooperation mit dem Netzwerk Spielfeld Gesellschaft, einer Initiative der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung. Das REFUGIUM ist Träger des Projektes.

19.08. „Organic Beats Festival"
Im Rahmen des SQUAT nahmen wir mit einem eigenen Infostand am Festival teil, welches sich ganz dem Thema Nachhaltigkeit widmete. Verschiedene Organisationen informierten in Workshops und an Infoständen über soziale und ökologische Themen, während die Auftritte regionaler Künstler*innen und DJs für Live-Musik sorgten.

JULI

05.07. Kundgebung „Flüchtlinge schützen" – Demokratie braucht Menschlichkeit
Bei der Demonstration auf dem Platz der Deutschen Einheit erinnerten wir gemeinsam mit Ver.di, der Seebrücke und anderen Organisationen an den Schiffsuntergang vor der griechischen Küste vom 14.06., bei dem etwa 600 Menschen starben. In unserem Redebeitrag positionierten wir uns kritisch zur aktuellen Debatte um Migration und Asyl und den erneuten Verschärfungen des Asylrechtes.

AUGUST

28.08. Filmabend im Universum: „Picknick in Moria"
In Kooperation mit dem Universum und dem Braunschweiger Rechtshilfefonds für Flüchtlinge e.V. zeigten wir den Dokumentarfilm „Picknick in Moria". Vorab sprachen wir mit der Migrationsforscherin Prof. Dr. Sabine Hess über das europäische Grenzregime, die gegenwärtigen Entwicklungen im Hinblick auf die Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) und potenzielle migrantische Widerstandspraktiken.

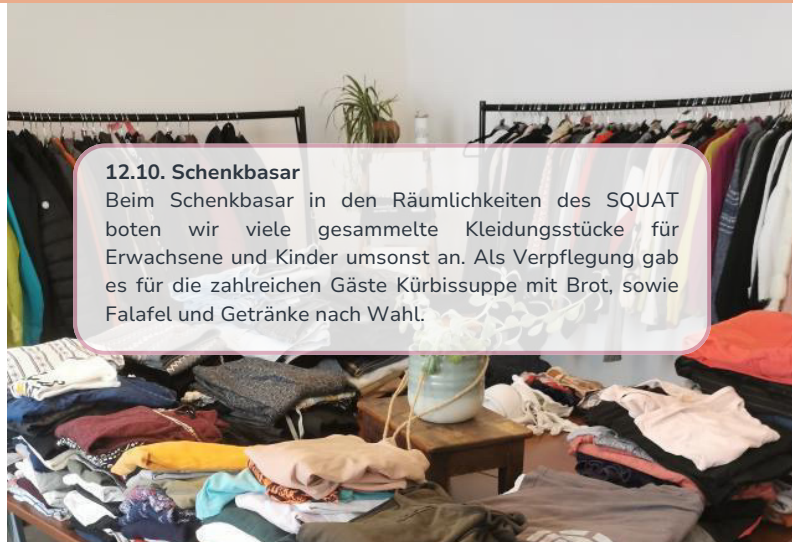
07.09. Aktion „Brücken bauen”
Beim Aktionstag „Brücken bauen“ in Kooperation mit der Bürgerstiftung Braunschweig unterstützten uns 13 fleißige Mitarbeitende einer IT-Firma dabei, ein lange geplantes Bauprojekt umzusetzen. Bei der anschließenden After-Work-Party im LAUT Klub ließen wir den Arbeitstag gemeinsam entspannt ausklingen.

15.09. – 19.11. Seminarreihe „GeT AKTIV“
In Zusammenarbeit mit FrauenBUNT e.V. und dem REFUGIUM organisierte der Verein Arbeitsgemeinschaft Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge in Niedersachsen (amfn) im Rahmen des Projektes „GeT AKTIV“ eine mehrteilige Fortbildungs-Seminarreihe für geflüchtete und zugewanderte Frauen. Die Fortbildung umfasste mehrere Module und widmete sich verschiedenen Themen aus dem Bereich der politischen Bildung. Ziel der Seminare ist es, das Wissen der Teilnehmerinnen zu vertiefen und sie zur Teilhabe an Politik und Gesellschaft zu ermutigen.

MÄRZ

16.09. „Sleep Out“ Aktionstag
Das REFUGIUM beteiligte sich mit einem Stand an dem „Sleep Out“ Aktionstag auf dem Braunschweiger Altstadtmarkt, um auf die Problematik der Wohnungslosigkeit in Braunschweig aufmerksam zu machen. Gemeinsam mit vielen anderen Organisationen forderten wir die Stadt Braunschweig auf, einen konkreten Plan zu erarbeiten, um die Wohnungsnot in der Kommune bis zum Jahr 2030 zu beenden.

APRIL



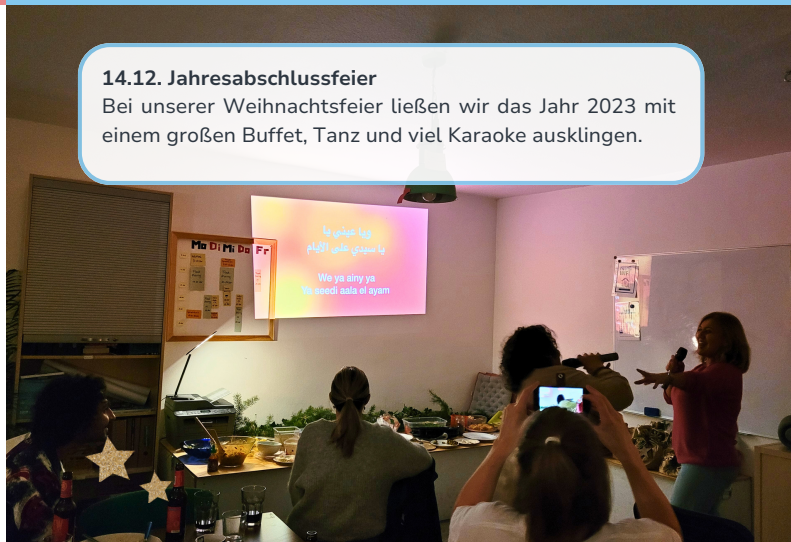
12.10. Schenkbasar
Beim Schenkbasar in den Räumlichkeiten des SQUAT boten wir viele gesammelte Kleidungsstücke für Erwachsene und Kinder umsonst an. Als Verpflegung gab es für die zahlreichen Gäste Kürbissuppe mit Brot, sowie Falafel und Getränke nach Wahl.

02.11. Alternative O-Woche
Im Kontext der alternativen Orientierungswoche für Studierende in Braunschweig setzten wir uns kritisch mit der aktuellen Debatte um Migration und Asyl auseinander und gaben Einblicke in die Arbeit des REFUGIUMs. Dabei gingen wir auch auf die Herausforderungen ein, mit denen Geflüchtete in Deutschland konfrontiert sind und stellten mögliche Lösungsansätze vor, wie etwa das Schaffen solidarischer Räume im Rahmen von Gemeinwesen-projekten.

NOVEMBER

DEZEMBER

14.12. Jahresabschlussfeier
Bei unserer Weihnachtsfeier ließen wir das Jahr 2023 mit einem großen Buffet, Tanz und viel Karaoke ausklingen.



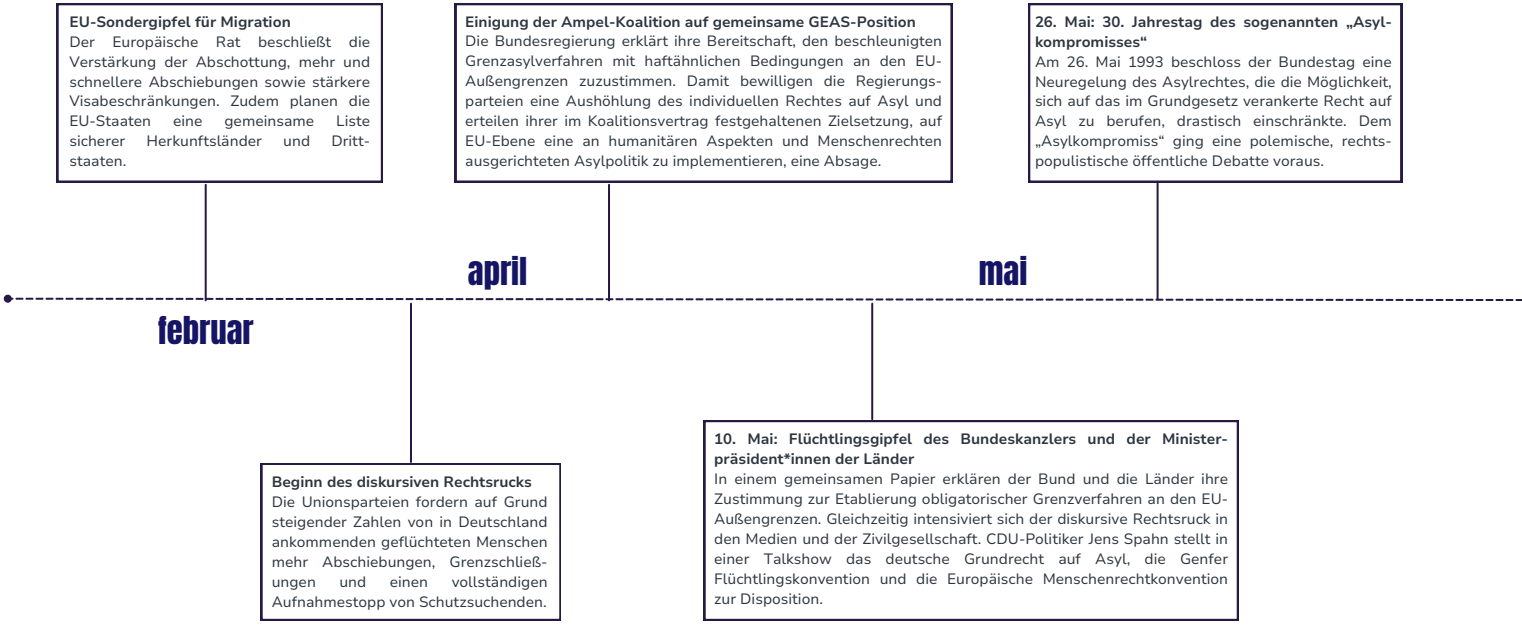
MIGRATION UND ASYL

POLITISCHE EREIGNISSE

2023

POLITISCHE EREIGNISSE 2023

Die deutsche und europäische Migrations- und Asylpolitik stand 2023 im Fokus der öffentlichen Debatte. Auf Grund steigender Zahlen von Schutzsuchenden beschloss die Europäische Union dieses Jahr eine Verschärfung des EU-Asylsystems, und auch die deutsche Bundesregierung gab Pläne für eine erneute Begrenzung des Grundrechtes auf Asyl bekannt. Die politischen Parteien rücken nach rechts - und die Gesellschaft geht mit. Auf den folgenden Seiten möchten wir diesen Prozess noch einmal nachzeichnen.



Statt den rechtspopulistischen Kräften Einhalt zu gebieten und für die Menschenrechte und das Grundrecht auf Asyl einzustehen, beginnen immer mehr gesellschaftliche und politische Akteure, die erneute Asylrechtsverschärfung zu befürworten. Dies liegt auch an den Medien, die die rechtspopulistischen Positionen häufig multiplizieren, ohne sie durch kritische Einordnungen zu entkräften. Damit zeichnet sich ab, dass rechtsradikale bis rechtsextreme Positionen im Hinblick auf die Asyl- und Migrationspolitik sich im Laufe des Jahres zunehmend normalisieren und zum gesellschaftlichen Mainstream werden.

8. Juni: Beschluss der Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS)
Die Innenminister*innen der EU beschließen offiziell, das Gemeinsame Europäische Asylsystem zu reformieren und eine neue Asylverfahrensverordnung einzuführen, die verpflichtende Grenzverfahren an den EU-Außengrenzen vorschreibt. Eine Verordnung über Asyl- und Migrationsmanagement soll zukünftig die Dublin-Verordnung ersetzen.

Zuspitzung der öffentlichen Debatte
Über die Sommermonate verschärft sich der politische Diskurs in Deutschland zunehmend, was mit Forderungen nach einem erneuten „Asylkompromiss“ nach dem Vorbild des Jahres 1993 einhergeht. Politiker*innen aus CDU/CSU, FDP, aber auch der SPD, insistieren auf einer Begrenzung vermeintlich „illegaler Migration“. Wirtschaftsminister Robert Habeck stimmt die Grünen gar auf „moralisch schwierige“ migrationspolitische Entscheidungen ein.

06.11. Bund-Länder-Beschluss: Asylrechtliche Verschärfungen
Bundeskanzler und Regierungchef*innen der Länder beschließen eine Kürzung der sozialen Leistungen für Asylbewerbende, die Einführung von Bezahlkarten für Geflüchtete, sowie eine Prüfung der Möglichkeit, Asylverfahren außerhalb der EU durchzuführen.

juni

september

oktober

november

14. Juni: Schiffsuntergang vor Griechenland
50 Kilometer vor der griechischen Küste sinkt ein Schiff mit bis zu 750 Geflüchteten an Bord. Nur 104 Menschen überleben. Es gibt Hinweise darauf, dass das Schiff nach einem Abschleppversuch durch die griechische Küstenwache in Havarie geriet.

Olaf Scholz sucht den Schulterschluss mit der Union
Bei einem Gespräch zwischen dem Bundeskanzler und Friedrich Merz im Kanzleramt werden gemeinsame Positionen in der Asyl- und Migrationspolitik sondiert.
Wenige Wochen später verkündet der Kanzler im Interview mit dem Spiegel, abgelehnte Asylsuchende müssten „endlich im großen Stil“ abgeschoben werden. Kurz darauf beschließt die Bundesregierung ein Gesetzespaket, das schnellere Abschiebungen von Personen ermöglichen soll, deren Asylgesuch negativ beantwortet wurde.

Auszug aus unserer Rede zur Kundgebung am 5.7.2023: „Flüchtlinge schützen“ – Demokratie braucht Menschlichkeit

Es ist wieder geschehen. 30 Jahre nach dem Asylkompromiss von 1993, vorbereitet durch Molotowcocktails von Neonazis, wiederholt die jetzige Bundesregierung die Abschaffung des Asylrechts ein zweites Mal. Diesmal unter dem Gejohle der CDU und AfD. Der Mob grölt im Bundestag. Was unter Seehofer noch kritisiert und als absurd zurückgewiesen wurde, wird jetzt von der Ampel-Regierung als historischer Erfolg gefeiert.

Wenige Tage nach dem „historischen Erfolg“ ertranken über 600 Menschen im Mittelmeer. Ermordet von der griechischen Küstenwache, die mut-maßlich mehrere illegale Pushbacks gegen das überfüllte Boot vor-genommen hat, bis es kenterte.

Das Entsetzen über diese gesamte Situation wird nur noch von der schäumenden Wut über das Geschehene übertroffen.

Der Diskurs um die Ausgrenzung von geflüchteten Menschen verschiebt die berechtigte Angst vieler hier lebender Menschen vor dem sozialen Abstieg, ein Abstieg, der, wenn nicht bereits erlebt, ständig droht, lauert, wartet. Er verschiebt ihn auf Geflüchtete. Die Sorge vor dem Arbeitsplatzverlust, vor steigenden Mieten, immer teureren Lebenserhaltungskosten, vor schlechter medizinischer Versorgung, vor mangelndem Zugang zu Bildung und allerlei anderer unwürdiger Unerträglichkeiten sind mehr als berechtigt, werden täglich erlebt und verschärfen sich fortlaufend.

Vergessen wird dabei, dass diese Sorgen rein gar nichts mit Ge-flüchteten oder vermeintlich „Frem-den“ zu tun haben, sondern Folgen der stetigen Umverteilung von unten nach oben (Stichwort Inflation), von kapitalistischen Krisenzyklen, dem tendenziellen Fall der Profitrate und den entsprechenden Reaktionen dar-auf sind.

Mit dem Verweis auf die „Ge-flüchteten“, die die öffentlichen Sys-teme belasten würden, wird ein Sündenbock geschaffen, um von den eigentlichen Problemen abzulenken.

Aber nicht nur diese falsche Problemdarstellung ist irreführend. Das neugeschaffene GEAS-System wider-spricht auch jeder wissenschaftlichen Expertise, die sich mit Migration und Migrationsbewegungen beschäftigt. Es ist deutlich erkennbar, dass die neuen Verordnungen von realitäts-fremden Verwaltungsbeamt*innen geschrieben wurden. Die neuen Ver-ordnungen werden Migrationsbewe-gungen nicht aufhalten und kontrol-lieren können. Sie werden auch nicht zu mehr Gerechtigkeit und besserer Verteilung führen, sie werden auch das sogenannte „Schlepperwesen“ nicht eindämmen, oder wie Nancy Faeser sagt „Das Sterben im Mittel-meer beenden“. Sie werden lediglich dafür sorgen, dass sich Familien mit ihren Kindern und Alleinreisende auf noch gefährlichere Fluchtwege be-geben müssen, noch häufiger zu Tode kommen werden, noch traumatisier-ter, noch entrechteter sein werden. Menschen flüchten, weil ihre Lebens- und Daseinsgrundlagen zerstört sind,

zur vollständigen Rede

sei es aus politischen, religiösen, intimen, klimabedingten oder wirt- schaftlichen Gründen. Alles Dinge, an denen Deutschland und Europa fleißig mitarbeiten.
Besonders problematisch ist aber auch die von Deutschland und Europa betriebene Militarisierung und Hoch-rüstung von Grenzschutzagenturen und Grenzpolizei. Betrug das Jahres-budget von Frontex 2004 noch 6 Millionen Euro sind es 2022 765 Millionen Euro. Tendenz weiter steigend. Auch mit selbsternannten Schattenarmeen und parastaatlichen Milizen wird kooperiert, oder freund-lich drüber weggesehen, solange sie sich an der „Migrationsabwehr“ be-teiligen. Gerne wird erzählt, das alles sei notwendig, damit AfD und andere Faschisten nicht an die Macht kommen. Wie gut diese Strategie funktioniert, zeigen aktuelle Umfrage-werte.
Doch sind die Waffen erstmal an-geschafft und die Frontex-Armeen hochgerüstet, stellt sich am Ende die Frage, wer befehligt sie? In Europa übernehmen immer mehr rechte und rechtsextreme Parteien die Regierung. In den USA wurden Border Patrol Einheiten bereits zur Aufstands-bekämpfung im Inland eingesetzt. Bereits jetzt hat die Bundespolizei umfangreiche Befugnisse für in-ländische Passkontrollen, aka Racial Profiling. Werden sie bald von Frontexsoldaten begleitet?
Der menschenverachtende Umgang an den Grenzen hat nicht nur eine Wirkung nach außen, sondern auch nach innen. Er zersetzt recht-staatliche Prinzipien, verstärkt den ohnehin vorherrschenden Rassismus und schafft neoautoritäre Subjekte, die sich in Wahnfantasien von der „Zersetzung des Abendlandes“ rein-steigern.
Es ist an uns, dem etwas ent-gegenzusetzen. Die gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse mögen gerade nicht rosig sein. Daher brauchen wir munzipalistische Bewegungen und Netzwerke, die sich auf lokaler Ebene zusammenschließen, damit aus den Städten nicht mehr der Ruf nach mehr Ausgrenzung und Abschiebungen hallt, sondern solidarische Städte ent-stehen.
Ein letztes Wort noch: Vereine wie wir als Refugium, oder der Flüchtlingsrat, die sich für eine menschenwürdige Asylpolitik und Bleiberechte von Betroffenen einsetzen – also einfach für die Einhaltung rechtsstaatlicher Prinzipien und gesellschaftliche Solidarität – wurden vor nicht allzu langer Zeit als Anti-Abschiebe-Industrie diffamiert. Vielleicht ist es an der Zeit auf die lehrreichen Erfahrungen der migrantischen und queeren Aktivist*innen zurück-zugreifen und sich abfällig gemeinte Namen einfach anzueignen.
Ja, wir sind die Anti-Abschiebe-Industrie – und ja, wir werden die Produktionskapazitäten hochfahren.

Denn es gilt weiter: **Kein Mensch ist illegal und keinen Fußbreit den Faschisten!**

ILLEGAL

ARBEITSBEREICH I

MIGRATIONS- UND ASYLVERFAHRENSBERATUNG

MIGRATIONSBERATUNG - Kleine Erfolge und große Ungerechtigkeit

Dienstag- und Donnerstagnachmittag. Anbau Refugium.
Viele Menschen sind zu unserer Offenen Sprechstunde gekommen. Sie bringen Briefe mit, benötigen Informationen zu verschiedensten Themen oder Unterstützung, es endlich raus aus ihrer Duldung zu schaffen. Einigen müssen wir sagen, dass sie zur nächsten Offenen Sprechstunde wieder kommen müssen, da es einfach zu voll ist. Anderen geben wir direkt einen Termin, meist noch in der gleichen oder Folgewoche, da es um langwierigere, aber auch existenziellere Themen wie Existenzsicherung, den drohenden Verlust einer Arbeitserlaubnis oder der Erteilung eines Aufenthaltstitels geht. Die Realität der Migrationsberatung bedeutet also immer, den Spagat zwischen Feuerlöschen und einem längerfristigen „zur Seite stehen“ zu meistern.
Im Refugium arbeiten sechs hauptamtliche Mitarbeitende in der Migrationsberatung. Zusätzlich unterstützen uns bei den Offenen Sprechstunden drei Mini-Jobber*innen und gern auch Praktikant*innen. Die Zahl der Beratungen ist durchgängig hoch. Vielleicht nicht mehr so hoch wie zu jenen Zeiten, an denen die Menschen vier Tage in der Woche von 9-16 Uhr die Möglichkeit hatten, in unser Büro im ersten Stock zu kommen und teilweise 30 Personen im Flur warteten. Dafür können wir jetzt konkreter und spezifischer auf die jeweiligen Bedarfe eingehen.
Jede*r Migrationsberater*in berät im Jahr durchschnittlich 300-400 Personen. Eine Vielzahl dieser Personen sucht häufiger als ein Mal die Beratung auf. Im Laufe der Jahre bildete sich ein wesentlicher Beratungsschwerpunkt heraus, der zu einem Alleinstellungsmerkmal geworden ist: die aufenthaltsrechtliche Beratung. Es ist uns ein besonderes Anliegen, prekäre Aufenthalte, wie beispielsweise der Besitz einer Duldung, zu beenden und Menschen in gesicherte Aufenthaltserlaubnisse zu bringen. Denn was sich innerhalb der Migrationsberatung immer wieder zeigt, ist der Ausschluss dieser Menschen aus der Gesellschaft. Eine Duldung zu besitzen bedeutet, unter Umständen keine Arbeitserlaubnis zu besitzen, von Sozialleistungen unterhalb des Existenzminimums und Krankenscheinen zu leben, auf dem sowieso schon angespannten Wohnungsmarkt keine Chance zu haben oder schlicht von sozialer Teilhabe ausgeschlossen zu werden. Wenn wir es schaffen, Menschen auf ihrem Weg in einen längerfristigen, sicheren Aufenthalt zu unterstützen, wird ihnen zumindest ein Stück sozialer Teilhabe ermöglicht. Eine Aufenthaltserlaubnis befähigt zur Aufnahme einer Arbeit, nimmt die akute Angst einer möglichen Abschiebung und erlaubt eine medizinische Regelversorgung. Allein seit Inkrafttreten des neuen §104c AufenthG (Chancen-Aufenthalt) konnten wir bis Juni 2023 um die 52 Menschen in diesen neuen Aufenthaltstitel verhelfen.
Neben der Offenen Sprechstunde und der Terminvergabe im Braunschweiger Büro bieten wir außerdem Sprech-

stunden im Landkreis Wolfenbüttel (Schladen-Werla, Sickte) und im Landkreis Helmstedt (Lehre) an. Jeden Mittwoch verlagern wir mit einem Beratungsangebot unseren Einsatzort in die Landesaufnahmebehörde Niedersachsen und rotierend in die Wohnstandorte in Braunschweig. Hier legen wir den Fokus auf die Asylverfahrensberatung. Die Beratung während des laufenden Asylverfahrens soll sicherstellen, dass Menschen bereits vor ihrer Anhörung und bei Bedarf bis zum unanfechtbaren Abschluss ihres Asylverfahrens in Form vertraulicher Einzelgespräche zu ihrem individuellen Asylverfahren beraten und unterstützt werden können. Hierzu zählt besonders die Vorbereitung auf die Anhörung beim BAMF.

Der hohen Anfrage nach Unterstützung bei der Familienzusammenführung versuchen wir mit einer Beraterin mit festem Zeitfenster ein Mal die Woche gerecht zu werden. Neben dem hohen Arbeitsaufwand ist die Frustration hinsichtlich regelrechtlicher Verschleppung seitens der verantwortlichen Behörden bei diesem Thema nicht unerheblich.

Wir gewährleisten die Qualitätssicherung unserer Arbeit durch die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen, die aktuelle Themen wie das Fachkräfteeinwanderungsgesetz oder neue Paragrafen im Aufenthaltsgesetz behandeln. Wertvoll ist außerdem unsere wöchentliche kollegiale Fallbesprechung, bei der wir regelmäßig auch auf anwaltliche Kompetenz zurückgreifen können.

Das Berater*innen-Team zeichnet sich zudem dadurch aus, immer im direkten und engen Austausch zu stehen, um komplexe Fallkonstellationen, Fallstricke oder Strategien zu besprechen und damit nicht allein zu sein. In den letzten Jahren haben wir intensiv daran gearbeitet und gelernt, auch auf uns zu achten, eigene Grenzen anzusprechen und offen zu kommunizieren – sodass wir als Team nun mehr als nur Arbeitskolleg*innen sind. Nur so können wir systemische Ungerechtigkeiten wie restriktive Gesetze, ständig wiederkehrende rassistische Narrative gegen die Menschen, die unsere Beratung aufsuchen, oder Behördenwillkür langfristig so gut es geht von uns abprallen lassen.

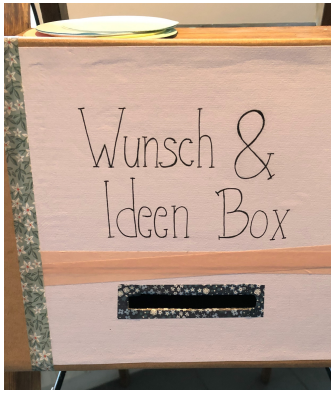
Migrationsberatung ist die Arbeit an der Basis. Wir müssen (ob es uns gefällt oder nicht) innerhalb des Systems versuchen, Menschen ein sicheres Ankommen und langfristiges Leben in Deutschland zu ermöglichen. Dabei haben wir den Anspruch, Menschen auf Augenhöhe zu begegnen, ihnen in unserer Beratung professionell und solidarisch zur Seite zu stehen und Widerstände im Rahmen unserer Möglichkeiten zu umschiffen. Dass wir jedes Jahr aufs Neue um die Finanzierung dieser wichtigen Basisarbeit bangen müssen, sei auch hier nochmal erwähnt. Bestehende, den Staat entlastende Strukturen entgegen aller Vernunft abzubauen, sich auf Abschottung als Regulator von Migration zu verlassen bedeutet eines: Menschen werden weiter abgehängt, soziale Teilhabe versagt und Zukunftsperspektiven zerstört.

PRIVATGRUNDSTÜCK
STEINWEG 5
PARKEN NUR MIETERN DER PARKPLÄTZE GESTATTET
Widerrechtlich abgestellte Fahrzeuge werden kostenpflichtig abgeschleppt!
SQUAT
Öffnungszeiten
FOODSHARING
REFUGIUM
Infoties
Food Sharing
SQUAT

ARBEITSBEREICH II

SOLIDARISCHES **QUA**RTIER
STÄRKT **T**EILHABE

SQUAT - Solidarisches Quartier



SQUAT steht für **S**olidarisches **Qua**rtier stärkt **T**eilhabe und ist das Gemeinwesenprojekt des REFUGIUMs.
Das Projekt entstand 2022 mit dem Ziel, in der Braunschweiger Innenstadt mehr Raum für Begegnungen, Austausch, soziale Teilhabe und Solidarität zu schaffen – zwischen Menschen, die unsere Migrationsberatung aufsuchen, und Bewohner*innen des Quartiers.

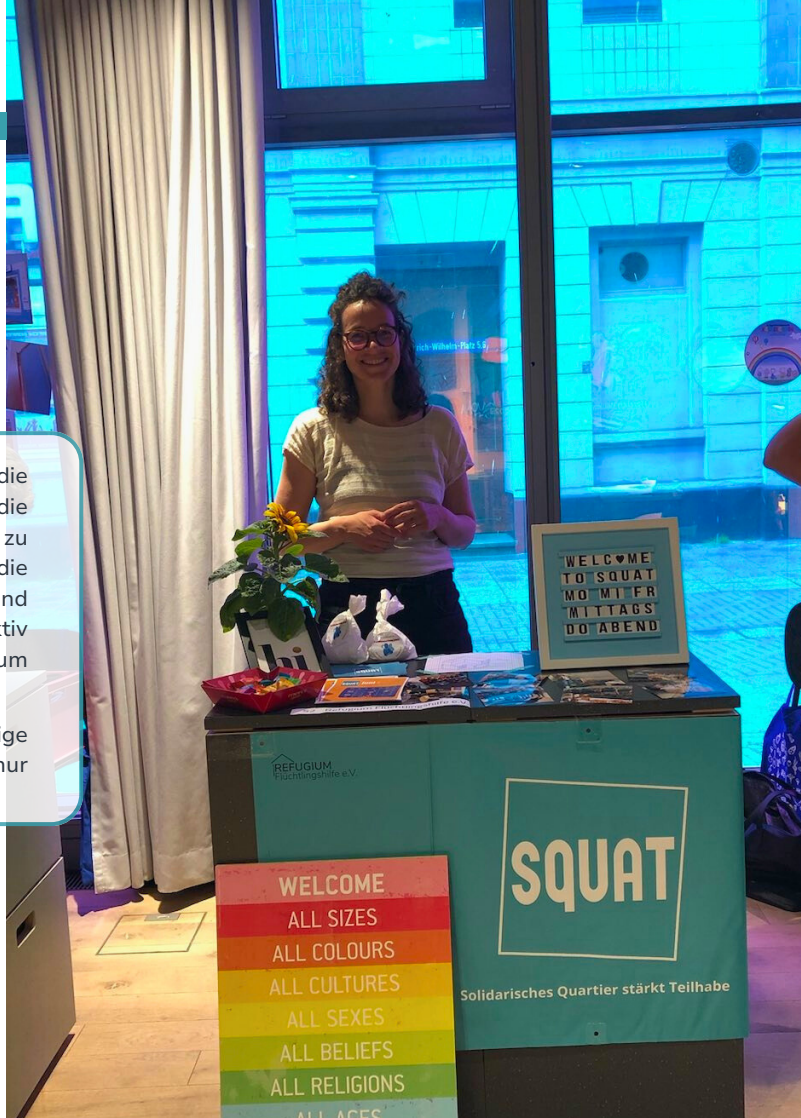
Wenn über die Innenstadt gesprochen wird, stehen meist der Konsum und Tourismus im Vordergrund, selten geht es um die Menschen, die hier leben. Mit dem SQUAT möchten wir deshalb im gemeinsamen Dialog mit Bewohner*innen des Quartiers alternative Gestaltungsmöglichkeiten für die Innenstadt suchen, die ein solidarisches Miteinander in den Mittelpunkt stellen und die Bedürfnisse der Menschen berücksichtigen.

„To squat“ bedeutet im Englischen auch „besetzen“ und so möchte unser Nachbarschaftsprojekt dazu anregen, unsere Innenstadt neuzubesetzen, anders zu denken, und zu einem besseren Ort für alle Menschen zu machen, die sich diesen Raum teilen. Wir möchten herausfinden, welche Probleme, Wünsche und Möglichkeiten die Menschen im Quartier haben, um den Stadtteil ihren Bedürfnissen entsprechend zu gestalten.

SQUAT

Unser SQUAT-Raum steht deshalb allen Menschen offen, die daran interessiert sind, die Nachbarschaft zu stärken und die gemeinsam Projekte initiieren möchten, um die Innenstadt zu verändern. In unserem Community Lab können sich die Menschen des Quartiers ausprobieren, eigene Ideen und Angebote entwickeln und unseren Raum so aktiv mitgestalten. Einmal im Monat treffen wir uns im Plenum, um gemeinsam Veranstaltungen zu planen.

Darüber hinaus bieten wir offene und niedrigschwellige Beratung an, Sprachkurse, Kochabende – oder einfach nur Tee und Kaffee.



Sprachkurse

Montags von 17:30 bis 19:00 Uhr findet im SQUAT-Raum wöchentlich der Deutschkurs statt. Zudem gibt es jeden Mittwoch von 9:30 bis 11:00 Uhr einen Sprachkurs nur für Frauen.
Anfänger*innen und Fortgeschrittene können dienstags von 18:00 bis 19:30 Uhr am Arabischkurs teilnehmen.

Kochabend

Unser allseits beliebter Kochabend findet ein Mal im Monat statt und bietet kulinarischen Entdecker*innen die Gelegenheit, in gemütlicher Runde leckere Gerichte aus aller Welt kennenzulernen.
Unsere Speisen sind immer vegetarisch.

Kreativangebote

Im Rahmen unserer vielseitigen kreativen Angebote haben Interessierte die Möglichkeit, gestalterisch aktiv zu werden und sich ihren eigenen Kunstprojekten zu widmen. Im vergangenen Jahr wurde bei uns getöpfert, gebastelt, gemalt, genäht und gewerkelt.

Spieleabend

Bei Getränken und Knabberzeug treffen wir uns regelmäßig, um gemeinsam Gesellschaftsspiele zu spielen. Das Spieleregal des SQUAT beherbergt Klassiker wie Uno, Kniffel und Activity. Natürlich sind auch Spiele aus der eigenen Sammlung jederzeit willkommen.

foodsharing Fairteiler

Als Teil des Foodsharing-Netzwerkes in Braunschweig befindet sich in den Räumlichkeiten des SQUAT ein Fairteiler, der täglich geöffnet ist.

Workshops und Plena

Der SQUAT-Raum dient auch als Raum für Workshops und Treffen unterschiedlicher kultureller, sozialer und ökologischer Initiativen, etwa für foodsharing, den Umweltkulturverein, den Ernährungsrat, das Kreativ Kollektiv, die Seebrücke Braunschweig sowie das Feministische Bündnis.

Gruppentreffs

Das SQUAT wird von vielen Initiativen und Gruppen für regelmäßige Treffen genutzt. 2023 fand alle zwei Wochen ein Frauentreff in den Räumlichkeiten des Gemeinwesenprojektes statt. In Kooperation mit einem Sportverein ist daraus ein wöchentlicher Schwimmkurs für Frauen entstanden. Im September hatten die Frauen außerdem die Möglichkeit, an einem kostenlosen Training auf dem Verkehrsübungsplatz teilzunehmen, um Fahrradfahren zu lernen.
Eine weitere Gruppe nutzte den SQUAT-Raum für ihre Treffen zum Thema gewaltfreie Kommunikation.

Austausch und SQUAT-Plenum

Das Solidarische Quartier steht in einem kontinuierlichen Dialog mit anderen Quartiersprojekten in Braunschweig. Diese Treffen finden häufig in den Räumen des SQUAT statt.
Im regelmäßigen Austausch mit den Initiativen im SQUAT wird zudem an gemeinsamen Themen und an der Lösung bestehender Probleme gearbeitet.
Einmal im Monat findet außerdem das SQUAT-Plenum statt, an dem alle teilnehmen können, die sich an dem Gemeinwesenprojekt beteiligen und eigene Ideen einbringen möchten.

SOLIDARITY WILL WIN

SQUAT

"No means no!"
REFUGEES WELCOME
GEFLÜCHT
WILLKOM

NO MEANS NO
MUJERES UNIDAS
A DRESS IS NOT A YES
REFUGIUM
ВІЙСЬКОВІ ЗАХИСНИКИ МАЮТЬ БУТИ ПОКАРАНІ

SQUAT

REFUGIUM
Flüchtlingshilfe e.V.
Steinweg 5
38100 Braunschweig

Impressum

Herausgeber
REFUGIUM e.V.
Steinweg 5 | 38100 Braunschweig

info@refugium-bs.de
0531 - 240 98 00

www.refugium-braunschweig.de

Registereintrag
Registergericht Braunschweig
Registernummer: 3327

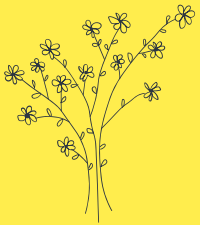
Vorstand
F. Özkan, S. Klemens, T. Oppermann, E. Busch

Bankverbindung
SozialBank
IBAN: DE54 3702 0500 0008 4304 00

Spenden können Sie gerne auch direkt über unsere Homepage.

Texte
Marie Gauglitz, Julia Würth, Marco Frank, Tabea Ridtahler & Luisa Prüßmeier

Gestaltung
Marie Gauglitz & Friederike Korbes

DANKE

für Ihre Unterstützung!